№ 63. Der 1844.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend den 25. Mai.

X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis 5 Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Jacob Thau, der Hof-Narr.

(Fortsetzung.)

Endlich ward der Name, Jacob Thau, genannt. — Da trat der schöne stattliche Jüngling in den Kreis und grüßte sie alle mit gar einnehmender Freundlichkeit. Aber einer von den Mitbewerbern, der, weil er bisher das meiste Lachen erregt, schon über alle den Sieg errungen zu haben glaubte, zog schnell eine Ruthe unter dem Mantel hervor, und sprang, die kreischende Stimme einer alten Frau nachahmend, wenn sie ihren ungezogenen Buben in die Schule treibt, auf Jacob zu, um ihn mit Ruthenschlägen aus dem Kreise hinaus zu jagen. Alles wollte sich vor Lachen ausschütten, Jacob aber sagte ganz ruhig: »Da ist meine betrunkne Mutter mir wieder einmal nachgelaufen; ich muß sie nur nach Hause bringen, eh es der Herzog erfährt, der könnte sie wohl gar einstecken lassen!« und hiermit lud er den Scherzvogel, der es sich nicht versah, auf die Schultern, und trug ihn zur Saalthüre hinaus. Ein allgemeines Bravo erscholl und selbst der Herzog konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Jacob trat bald wieder in den Kreis, nahm seine Schalmeie, und begann mit großer Geübtheit ein einfaches Lied, das ihm Kunigunde gelehrt hatte. — Aber noch war es nicht geendet, als der Herzog plötzlich aufstand, seiner Gemahlin sehr bewegt die Hand reichte und sie in ein anstoßendes Kabinet führte. — »Jungchen! Jungchen! deine Lection ist schlecht ausgefallen, du wirst vom Schulmeister wohl selbst die Ruthe kriegen!« rief der alte Scherzvogel, der wieder in den Saal gekommen war, und machte einige komische Geberden. Doch der Geheimschreiber, der dem Herzog gefolgt war, trat wieder aus dem Kabinet und befahl, daß Jacob Thau ihm folgen möge, weil ihn der Herzog selbst zu sprechen verlange. Schüchtern gehorchte dieser; allein seine Furcht verschwand bald, als er den Herzog wieder sah, der seine ihn liebkosende Gemahlin sanft umfaßt hielt; jenen düstern Ernst hatte eine stille Wehmuth verdrängt, und mit sichtbarem Wohlwollen ließ er seine Blicke lange auf dem Jüngling ruhen, der ihm treuherzig in die Augen schaute. — »Wo hast du das schöne Lied her? fragte der Herzog endlich.

»Ich hab' es auf meinen Bergreisen von einem Mädchen gelernt, antwortete jener.«

»Und Jacob? — Jacob ist dein Name?« fragte Boleslaus langsam weiter, als wolle er sich auf etwas besinnen, und da jener es bejahte, sah er ihm scharf auf die Hand und ließ sich den goldnen Ring zeigen, den er daran gewahrte. Nachdem ihm Jacob auf sein Befragen des Ringes Geschichte erzählt hatte, sprach der Herzog, sich die Augen trocknend:

»Ja, du bist es, ich kenne dich: — und du willst mein Hofnarr werden?«

»Nennt mich wie Ihr wollt, Herr Herzog!« erwiederte Jacob: aber ich habe eine alte Mutter und zwei Schwestern zu ernähren, da sollt ihr mir helfen, und dafür will ich Euch gern die Grillen vertreiben, und Euch recht von Herzen lieb haben!« —

»Halte Wort, mein Sohn, du sollst bei mir bleiben!« und hiermit winkte der Herzog seinem Geheimschreiber, der den Jüngling in den Saal zurückführte und der Versammlung ankündigte, daß des Herzogs Wahl bereits entschieden und auf Jakob Thau gefallen sei, worauf denn die übrigen Mitbewerber still und mißmüthig davon schlichen, und der neue lustige Rath mit der Schellenkappe bekleidet wurde.

Kunigunde hatte ihre Absicht erreicht, denn Jacob war wirklich ein guter Engel, den sie dem Herzog zugesendet. Er wußte gar sinnreich die oft wiederkehrende trübe kalte Stimmung seines Herrn zu verscheuchen, und wenn kein Scherz und kein freundlicher Zuspruch mehr Eingang finden wollte, und ihn der Herzog sogar verdrießlich aus dem Zimmer gehen hieß, dann stellte er sich unter das Fenster und blies eines von Kunigundens Liedern. Das erweichte denn immer wieder die starre Brust. Der Herzog eilte gewöhnlich dann seine Gemahlin aufzusuchen, und sie, als hab' er ihr ein Unrecht abzubitten, in seine Arme zu schließen; er ließ den lustigen Rath dann wieder zu sich rufen, um ihn zu beschenken, oder sich von ihm bei einem Becher Wein die Geschichte noch einmal wiederholen zu lassen, wie ihm der Berggeist aus dem Zackenfall heraus erschienen sei.

Es ist auch wirklich noch heut zu Tage in der Mitte der Höhe, von welcher der Zacken herabfällt, eine Höhle im Felsen vorhanden, die der herunterstürzende Wasserfall wie mit einem kristallnen Vorhang verhängt, so daß sie niemand wahrnehmen kann; sie wird, noch jetzt der Goldbrunnen genannt, welchen Namen ihr Jacob gegeben haben soll, weil aus dieser Pforte der Berggeist mit goldnen Geschenken herausgetreten war.

Auch mit den übrigen Hofleuten wußte Jacob gut auszukommen. Die von Peter Schmoll einst erhaltnen Lectionen kamen ihm jetzt gut zu statten; sein gesunder Verstand, sein reines frohes Herz halfen ihm überall aus, und wenn er sich auch gleich auf die eigentlichen Possen weniger gut verstand, so wußte er doch Scherz und Ernst gar trefflich zu paaren. Die Herzogin erkannte am dankbarsten seinen wohlthätigen Einfluß auf die Stimmung ihres Gemahls, und hielt ihn besonders hoch in Ehren. Auch er selbst gefiel sich in dem neuen Verhältnisse, in welchem ihm überall Wohlwollen entgegen trat. Wenn er nun einmal Urlaub nahm und nach Hause reiste, dann konnte er für Kunigunden ja, erwünschte Nachricht, und für die Seinigen reichliche Geschenke mitbringen, und wurde auch hier mit Freude und Liebe empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Ehestandsbilder.

Beaumarchais sagte: Von allen ernsten Dingen ist der Ehestand das allerpossirlichste.

Aber Beaumarchais, der stets darnach trachtete, etwas geistreiches von sich hören zu lassen, förderte oft so paradoxe Ideen zu Tage, daß er sie häufig nur auf einen bloßen Scherz basiren konnte. —

Nein, nein, die Ehe ist kein possirliches Ding, so viele Albernheiten auch in ihr begangen werden. Der Stand eines verheiratheten Mannes ist aber auch nicht immer so comfortabel, als man es sich vorstellen mag; denn man ist noch nicht zufrieden gestellt, findet man zu jeder Zeit in seiner Häuslichkeit die Pantoffeln bereit stehen oder nimmt ähnliche Rücksichten für seine Person wahr. — Und dann erfreut sich wohl jeder dieser Aufmerksamkeiten? — Gewisse Ehemänner bedürfen gar viel, um glücklich zu sein; andere wieder nur sehr wenig; allein dieses wenige ist oft schlimmer möglich zu machen, als die vielfacheren Ansprüche der ersteren. Und dann verheirathet sich nicht jedermann. Die, welche sich noch nicht verheiratheten, werden es noch thun. — Schwerlich würde es dem lieben Gott gefallen, hätten wir die Absicht eine kritische Abhandlung gegen Hymen zu veröffentlichen. — Da die größte Mehrzahl für die Ehe stimmt und diese, ohngeachtet der vielen Scherze, mit denen gegen die Ehe und die Ehemänner zu Felde gezogen wird, sie selbst kosten will, müssen doch wohl die Annehmlichkeiten und Freuden dieser Verbindung, die zwei Menschen für das ganze Leben aneinanderkettet, die Langeweile aufwiegen, die sie oft in ihrem Gefolge hat.

Dann aber, wo würden wir sein, wenn man sich nicht verheirathete? Sind wir nicht auf die Erde gesetzt worden, um in Gemeinschaft zu leben; sind wir nicht für die Liebe geschaffen worden?

Man muß lieben, denn die Liebe nur beglückt,
Ohne Liebe ist es traurig, Mann zu sein.
Das, was man fühlt, muß in der Nacht man sagen,
Dem zarten Gegenstand, den unser Herz verehrt,
Man muß sich wecken, um es sich zu wiederholen,
Einschlummern dann, um noch daran zu denken. —

Voltaire ist es, der diese Verse niederschrieb und ich theile hierin vollkommen seine Ansicht. Da man in der Nacht also dieß sagen soll, ist es auch durchaus nöthig, daß man diesen zarten Gegenstand in seiner Nähe haben muß.

Außerdem schreibt uns noch die Lehre der Apostel den Spruch vor.

Melius est nubere quam uri.

Man hat nach allen diesen Gründen also vollkommen das Recht auf seiner Seite, wenn man heirathet.

Aber nun, meine Herren Ehemänner, warum nehmen Sie hin und wieder eine Miene. . ., eine so ganz eigenthümliche Miene an. Warum wollen Sie so oft Ihre Stellung verläugnen, warum befleißigen Sie sich oft, die Haltung, den Schritt und alle Gebräuche eines Garçons wieder anzunehmen. Weßhalb beklagen Sie sich oft schon einige Tage nach der Hochzeit, daß Sie geheirathet haben?

(Fortsetzung folgt.)

Erwiederung.

„Was ist Wahrheit in dieser Welt von Schein?"
Till. in die Schleichhändler

In der schles. Zeitung vom 24 Mai macht sich ein ungenannter Correspondent den Spaß, eine im Beob. Nr. 58 gemachte Mittheilung über einen angeblichen Schornsteinbrand unter allerlei humoristisch sein sollenden Sentenzen zu widerlegen. — Da diese Wiederlegung keine offizielle ist, so bleibt, zumal der Verfasser sich nicht zu nennen beliebt, es dem Publikum immer noch zweifelhaft, ob sie denn auch in allen Theilen so recht richtig ist. — Wie es sich ermittelt hat, beruht dieser Schornsteinbrand auf einem blinden Lärm, der aber nicht von »Gassenkindern,« sondern von vorübergehenden, anständigen Personen erregt worden ist, welche durch den Schein des Blitzes getäuscht, Feuer zu erblicken glaubten. Auf Grund dieses blinden Lärms, der einen Zusammenlauf veranlaßte, wurde der Schornsteinfegermeister, Herr Ludwig, sofort geholt, um die Sache zu untersuchen, die sich dann allerdings als grundlos erwies. Notorisch ist, daß die Bewohner des Molke'schen Hauses wie die Nachbarn über die vermeintliche Gefahr in die größte Bestürzung geriethen, was wegen des Geschrei's einiger »Gassenkinder« wahrlich nicht geschehen wäre. Ref. hörte die Begebenheit von den nächsten Nachbarn erzählen, und nahm daher keinen Anstand, das Gehörte zu veröffentlichen, weil er die Wahrheit nicht allein in Akten, sondern auch im Munde des Volks, abgesehen von Rang und Stand, zu suchen pflegt. Daß jeder Berichterstatter irren kann, braucht nicht erst erwiesen zu werden, woher wohl sonst die unendlich vielen Zeitungsartikel, welche jährlich widerlegt werden, ja ich halte selbst den ungenannten Correspondenten, wie die schlesische Zeitung nicht für infallibel; hat doch letztere erst vor wenigen Tagen eine grauenvolle Geschichte aus Schweden mittheilen lassen, nach welchen eine Mutter ihre Kinder den Wölfen vorgeworfen hat, um sich selbst zu retten; — tausend Leser haben im Chore geschaudert, und doch ist die gräßliche, jetzt erst vorgefallene Mähr, bereits vor 8 Jahren in den »schönen neuen Liedern, gedruckt in diesem Jahr« zu lesen gewesen. Also Herr Correspondent, sein Sie barmherzig, denken Sie fein christlich an die Historie von Splitter und Balken, und vernichten Sie nicht ganz mit ihren schrecklich officiellen Mienen Ihren

zerknirschten
Bresl. Beobachter.

Curiosum.

Auf der Kupferschmiedestraße befindet sich ein Tischlerschild, auf welchem angezeigt ist, daß der Besitzer Herr Kürschner, ein »Tischlermeister eigener Fabrik« ist! — Welcher Maler mag wohl den Unsinn geschrieben haben? —

— n.

Lokales.

Breslau, 24. Mai. Ihrem Lebensretter (S. Nr. 114 der Breslauer Zeitung.) haben die beiden jungen Mädchen, Töchter hiesiger angesehener Familien, ein Souvenir überreicht, welches durch die demselben eingravirten Worte: »Gott segne Dich Du braver Mann — Bertha und Thecla bethen für Dich« — den eigenlichen, Geber wie Empfänger gleich ehrenden Werth, erhält. Herr H. Lerow*) — wir nehmen keinen Anstand den Mann zu nennen — hatte sich an jenem Tage länger als gewöhnlich in seinem Atelier — im »Weißgarten« — verweilt, und konnte auf das Hülfegeschrei dem nahen Unglücksplatze sofort zueilen, um zwei Menschenleben von dem scheußlichen Tode des Erstickens in einem Abtritte zu retten.

— r

Dem Berichte über den Straßenexeß in Nr. 62. haben wir nachträglich noch hinzuzufügen, daß der junge Man, welcher zu schwach, um sich gegen mindestens 300 auf ihn eindringende Fäuste zu vertheidigen, sich in die »Wache« rettete, Humor genug besaß, seinen Verfolgern durch kühne Voltigen über Hühner- Eier- und Butterkörbe, selbst über die Barriere der Hauptwache hinweg zu entgehen. Der moderne Winkelried hat sich, wenn auch kein anderes Verdienst, den Ruhm erworben, den Bürgersteig am Ringe von den Eisenbahn-Agioteurs befreit zu haben. Vorgestern und gestern wenigstens ist daselbst nur sehr geringer Schacher getrieben worden.

— r

---

*) Die Daguerotypien der Gebrüder Lerow sind, was Schärfe und Deutlichkeit der Umrisse anlangt, bis jetzt die besten, die wir gesehen haben.

⁂ Für Bürgerfamilien, welche nach alter Breslauer Sitte sich bei schönen Sommerabenden mit den Ihrigen auf den gesegneten Fluren unserer sogenannten »Kräuterei« ergehen, und auch irgendwo einsprechen wollen, um eine Erquickung zu sich zu nehmen, ist auf dem Dorfe »Huben« ein neues Etablissement entstanden, denen ähnlich, wie sie bereits in Neudorf, Lehmgruben ꝛc. existiren. Der frühere Breslauer Kretschmer, Herr Haase, hat den Gasthof »zum Stern,« von Breslau aus das erste neue Gebäude des Dorfes, gepachtet, und zu einem Vergnügungsorte eingerichtet, wo man sich auf mannigfache und billige Weise amüsiren kann. — Das Haus enthält einen elegant decorirten Saal, aus dessen Fenster man eine freundliche Uebersicht der angenehmen Gegend hat, eine Billardstube mit einem sehr richtigen Billard, eine gute Fünfzehnkegel-Bahn, und ein Gärtchen mit mehreren Sommerlauben, das mannichfaltige Blumen schmücken. — Zur Erholung des Leibes findet man gutes, reines Bier, geistige Getränke aller Art und kalte und warme, höchst billige Speisen. Herr Haase hat sich mit der Einrichtung viel Mühe gegeben, und es ist ihm daher ein zahlreicher Besuch wohl zu gönnen, der auch nicht ausbleiben wird, wenn sein Caffeehaus erst bekannter sein wird, was bis jetzt nicht der Fall war, da die Meisten nur die ältere, vorher gelegene Schankgelegenheit bei Rolle, früher Schällmann, kennen.

— d.

Uebersicht der am 26. Mai. c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Capl. Kausch.
Amtspr.: Pfarrer Bendier.
St. Dorothea. Frühpr.: Kapl. Pantke. Amtspr.: Pfarrer Weiß.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittag: Capl. Kammhoff.
St. Adalbert. Amtspr.: Pfarrer Lichthorn.
Nachmittagspr.: Kapl. Baucke.
St. Matthias. Amtspr.: Cur. Jammer.
Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Renelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

a. Evangelische Kirchen.

Bei St. Elisabeth. Den 8. Mai: d. Partikulier Prätorius T. — d. Böttcher Werner S. — d. Schirrmstr. Klinkert S. — Den 9. Mai: d. Freigärtner Kleiner S. — Den 12. Mai: d. Juwelier Helm T. d. Kammmacher Beutner S. — d Schuhmacher Bendich S. — d. Bäudler Rosemann S. — d. Hutmacherges. Milde T. — d. Tagarb. Hanke T. — d. Tagarb. Freimann T. — 2 unehl. T. — Den 13. Mai: d. Tischlerges. Niesler T. —

Bei St. Maria Magdalena. Den 10. Mai: d. Schneider F. Engelhardt S. — Den 12. Mai: d. Kaufmann C. Maisse T. — d. Buchdruckergeh. H. Albrecht T. — d. Zimmerges. G. Wencke T. — 1 unehl. T. — Den 13. Mai: d. Tischler R. Fahlbusch T. — Den 14. Mai: d. Wattenfabrikant Lewald S. — d. Barbier H. Ambrosius S. —

Bei St. Bernhardin. Den 9. Mai: d. Seminarlehrer F. Scholz S. — Den 12. Mai: d. Tischlerges. G. Klinner S. — d. Schuhmacherges. F. Janke T. — d. Tagarbeiter Hipauf S. — 1 unehl. T. — Den 14. Mai: d. Rittergutsbesitzer P. Friedenthal S. — d. Coffetier und Teppichfabrikant G. Gemeinhardt T. —

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 8. Mai: d. Eisenbahnbeamten F. Winkler S. — Den 12. Mai: 1 unehl. T. — d. Schriftgießer D. Müller T. — d. ehm. Gutsbesitzer E. Mittmann Zwillingssöhne. — 1 unehl T. — d. Tagarb. J. Groll T. —

Bei St. Salvator. Den 9. Mai: d. Erbsaß D. Kuttge T. — Den 10. Mai: d. Erbsaß D. Fuhrmann S. — d. Großknecht Kaiser S. — d. Tagarb. C. Weigelt Zwill. S. — d. Bauergutsbesitzer C. Land T. —

Getraut.

Bei St. Elisabeth. Den 12. Mai: Justizkommissar und Not. publ. Nitsche mit Jgfr. M Middeldorpf. — Den 14. Mai: Aktuarius Kohl mit R. Pohl. —

Bei St. Maria Magdalena. Den 13. Mai: Tischler F. Schöne mit L. Schulze. — Schlosser F. Mau mit Ch. Hennig. — Viktualienhdlr. C. Lampert mit Jgfr. W. Telge. — Schmiedeges. A. Günther mit Jgfr. J. Krause. — Schuhmacherges. A. Heyde mit C. Krüger. — Den 14. Mai: Bäcker Th. Buckisch mit Jgfr. B. Härtel. — Exekutor G. Scholz mit Wttw. Ch. Mentzel. —

Bei St. Bernhardin. Den 13. Mai: Korbmacherges. C. Sperling mit Jgfr. C. Scholz. — Zimmerges. R. Fischer mit L. Leschnigg. —

In der Hofkirche. Den 12. Mai: Drechslerges. R. Welsch mit Jgfr. M. Marschner. —

Bei 11,000 Jungfrauen. Den 9. Mai: Goldarb. R. Heintke mit Jgfr. L. Casperke. — Den 13. Mai: Obstpächter C. Gregor mit Jgfr. H. Bindig. — Den 14. Mai: Güter-Expedient J. Weigmann mit Jgfr. A. Krause. —

b. Katholische Kirchen.

Getauft.

Bei St. Adalbert. Den 19. Mai: 1 unehl. S — d. Königl. Polizei-Sergeant R. Bergmann T. —

Bei St. Matthias. Den 16. Mai: d. Conditor C. Thamm S. — Den 19.: d. Schlosserges. A. Witkofski S. — d. Musikus G. Hannich S. — d. Patrimonialrichter R. Hübner S. — d Schneider Fr. Bell S. — d. Tischler mstr. Fr. Neumann S. — d. Handlungs-Buchhalter J. B. Hildebrand T. —

Bei St. Dorothea. Den 16. Mai: d Schneidermeister A. Mendisch T. — Den 19. Mai: d. Kaufmann J. Schneider T. — d. Bürger und Formstecher R. Gerlich T. — d. Böttcherges. H Prox T. —

Bei St. Corpus Christi. Den 19. Mai: d. Schneider Milde in Neudorf Com. T. — Den 21. Mai: d. Schuhmacher Woischnick T. —

Bei St. Mauritius. Den 12. Mai: d. Bürger und Barbier C. Greiffenberg S. — d. Arbeiter Stiller in Brockau S. — Den 16. Mai: d. Freigärtner Nowack in Gr. Tschansch S. — Den 19. Mai: d. Tagarb. Langer T. —

In der Kreuzkirche. Den 5. Mai: d. Zimmerges. R. Rieger T. —

Bei St. Michael. Den 16. Mai: d. Gräupner J. Ache T. — d. Tagarb. G. Stab T. — Den 19. Mai: 1 unehl S. —

Getraut.

Bei St. Adalbert. Den 23. Mai: Gutsbesitzer O. Biebrach mit Fräulein A. Kubitzky. —

Bei St. Corpus Christi. Den 19. Mai: Schuhmacher J. Kenzig aus Gräbschen mit Jgfr. R. Reche. —

Bei St. Mauritius. Den 14. Mai: Verwittw. Bürger und Kramwaarenhdlr. J. Strauch mit Jgfr. M. Gärtner. — Den 19. Mai: Herrschaftl. Bedienter F. Brocuf mit Jgfr. F. Kuppen. —

In der Kreuzkirche. Den 6. Mai: Kutscher A. Ulbrich mit Jgfr. Ch. Zipsel. —

Bei St. Michael. Den 19. Mai: Tagarb. J. Hubrich mit M. Brinnich in Schottwitz. — Almosengenosse H. Altmann mit R. Liebich. —

Sonnabend empfing ich per Eilfuhre die vierte Sendung

neue engl. Matjes-Heeringe

und offerirt solche zu herabgesetzten Preisen

R. Hentschel,
Neumarkt. Nr. 42.

Großes Concert

findet gegen beliebiges Entree statt bei

Mentzel,
vor dem Sandthor.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 25. Mai: „Der Freischütz." Romantische Oper in 4 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Vermischte Anzeigen.

Geräucherte Heeringe
in ausgezeichneter Güte verkauft fortwährend das Stück für 6 Pfennige
B. Liebich,
Hummerei Nr. 49.

Holl. Voll-Heringe
empfiehlt in ausgezeichneter Güte das Stück 2½ Sgr.
A. Reiff,
Altbüßerstraße Nr. 50.

Demoiselles
welche firm im Damenputz-Arbeiten, Sticken, Weißnähen oder Ausbogen sind, finden dauernde Beschäftigung Ohlauerstraße Nr. 2, bei J. Lindner.

Holl. Voll. Heringe
empfing in ausgezeichnet schöner, fetter Qualität und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen
Joseph Wüstrich,
Stockgasse Nr. 28.

Acht Stück Schlüssel an einem Stahlhaken sind auf dem Rasenplatze an der eisernen Brücke (am Nikolaithor rechts) verloren gegangen, der Finder wird um gefällige Rückgabe gegen gute Belohnung freundlichst ersucht, Barbaragasse Nr. 3, eine Treppe hoch.

Schlafstellen
sind sogleich zu beziehen. Basteistraße Nr. 1, eine Stiege.

Fünf Thaler Pr. Courant demjenigen, der einen jungen Mann mit guten Empfehlungen eine Stelle als Kellner verschafft. Reflectirende belieben ihre Adressen versiegelt mit K. K. bezeichnet im goldenen Löwen Neue Schneidnitzerstraße Nr. 6 gefälligst abzugeben.

Ein Gärtenmann, verheirathet, findet zum 1. k. M. ein Unterkommen. Zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 14 im Comptoir.

Ein gesitteter Knabe kann gleich zu mir in die Lehre treten. Altbüßerstraße Nr. 50, eine Stiege A. Nitschke, Schuhmachermeister.

Neue Gasse Nr. 14 ist ein nach der Morgenseite der Promenade gelegenes meublirtes Zimmer zu vermiethen und mit dem 1. Juni a. c. zu beziehen.

Lichtbilder-Portraits
à 1½ Rthlr. werden täglich bei jedem Wetter, Albrechtsstraße Nr. 22, angefertigt.

Für Bau-Herren!!

Preise pro Schock

Hasper- oder Kopfnägel	à 15 Sgr.
Latten-Nägel	à 4½
Ganze Brettnägel	à 3½
¾ lige	à 3
½	à 2½
Kisten- und Fäßer-Nägel	à 2½

¹/₁ ¹/₂ ... Nägel sind aufs Billigste zu haben in der Tabakhandlung
Carls-Straße Nr. 21.

Die Gold- und Silber-Manufactur
von
Riedenführ und Hancke,
Ring Nr. 56. 1. Etage,
empfiehlt sich mit allen Arten Gold- und Silber-Stickereien, Epaulettes Portepees, Agraffen, Cokarden, Cordons, Escarpen, Tressen, Borden, Spitzen, Frangen, Souitage und Bouritage in echt, in echt plattirt als auch in Lyoner, so wie mit Anfertigung aller in diese Fabrikate einschlagende Artikel.

Lichtbilder-Portraits
werden täglich von Morgens 8 bis 4 Uhr scharf und klar angefertigt. Sitzung 10 bis 20 Secunden, Gartenstraße Nr. 16, (im Weißgarten).
Gebrüder Lexow.

Neue Speise-Anstalt.
Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß in meiner Brauerei und neuen Speise-Anstalt zu jeder Tageszeit, kalt und warm gespeis't und ein kräftiges Doppel- und einfaches Bier geschänkt wird. Auch stehet zum Vergnügen meiner Herren Gäste in einem besonderen Lokale ein gutes Billard bereit. Um gütigen Zuspruch bittet
C. Weber.
Nikolaistraße Nr. 67, „im goldenen Häsel".

Zur Erholung in Pöpelwitz,
alle drei Feiertage,
Morgens und Nachmittags
Militair-Conzert
wozu ergebenst einladet
C. G. Gemeinhardt.

Die Damen-Putzhandlung von
J. H. Lindner,
Ohlauerstraße Nr. 2,
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Feste mit allen Arten Damenputz: in Hüten, Hauben und Kragen, nach den neuesten Modells gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Roßhaarleinwand zu Unterröcken,
so wie fertige Roßhaarröcke empfiehlt im Einzelnen sowie zum Wieder-Verkauf:
C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.
Zugleich mache ich auf meine Halstücher-Einlagen für Herren, welche bei hinreichender Steifigkeit sich durch Leichtigkeit und Bequemlichkeit auszeichnen und besonders für den Sommer zu empfehlen sind, hierdurch aufmerksam.

Die größte Auswahl Sommerhüte,
in den neuesten seidenen Modells, Stroh- und die feinsten Battist-Hütchen empfiehlt zu ganz niedrigen Preisen die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinicke, Hintermarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, erste Etage.

Frischen Maitrank
offerirt zu bevorstehendem Feste in vorzüglicher Güte à 17½ Sgr. und 15 Sgr. die Flasche, so wie auch in einzelnen Gläsern.
C. G. Gansauge,
Reusche Straße Nr. 23.

Zur Einweihung
meines neu restaurirten Kaffeehauses auf den zweiten Feiertag, Montag den 27. Mai, wo ein gut besetztes Garten-Conzert stattfindet, und für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung bestens gesorgt wird, ladet ergebenst ein:
Kalewe, Coffetier.
Tauenzienstraße Nr. 22.

Cigarren-Offerte.
Als etwas Billiges und Ausgezeichneteres empfiehlt in abgelagerter Waare:

	Rthlr.	Sgr.
Paloma, die 100 Stück	—	27½
Trabucos, die 100 Stück	1	5
Renenrel, die 100 Stück	1	6
La Christina die 100 Stück	1	6
Mandarinen, die 100 Stück	1	15

sowie verschiedene andere Sorten.
R. Hentschel,
Neumarkt Nr. 42.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.